

## (Jung)-Steinzeit

1.

Bei der Einmündung des Bettlergrabens in die Einödstraße wurde 1909 von Johann Zeißel eine steinzeitliche Wohngrube entdeckt (Tesarek, Hausarbeit S 3)  
Drescher, Flurlexikon, Band 1 S 19

2.

Wohngruben im Einöde-Steinbruch  
J.Hösl, Chronik Pfaffstätten

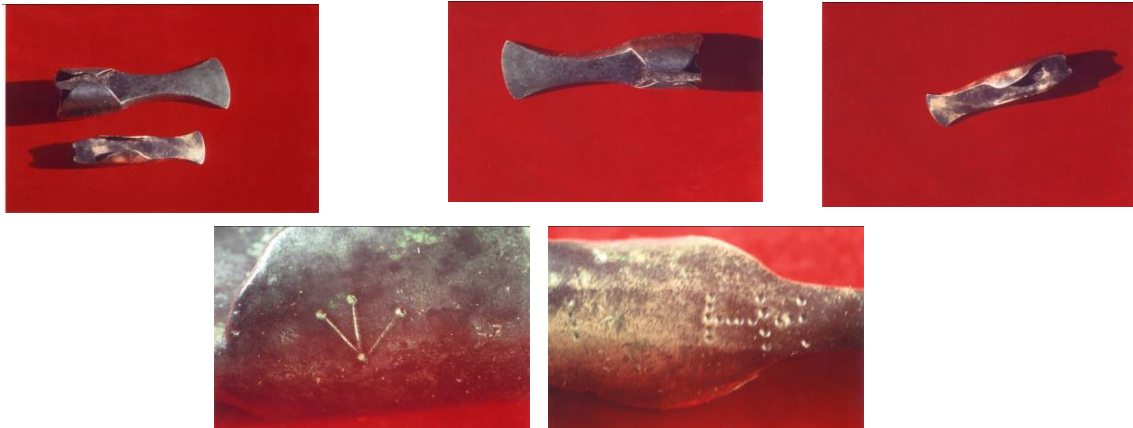
3.

Korrallenperle im Weinberg gefunden durch J.Hösl  
mündl. Mitteilung, verschollen

## Bronzezeit

4.

In einem Hortfund am Hühnerberg wurden in einem Depotfund 3 Bronzebeile geborgen. Eines wurde vom Rolletmuseum Baden angekauft, zwei davon befinden sich im Heimatmuseum Pfaffstätten.



(alle Fotos: Dr. Dorothea Thalar)

### **Die Bronzebeile von Pfaffstätten – Ihre Stellung im Rahmen der Siedlungsgeschichte (Pressemitteilung , Dr. Dorothea Talaa)**

Pfaffstätten war seit der Jungsteinzeit besiedelt, wie Funde von Steinwerkzeugen und bearbeiteten Knochenwerkzeugen aus dem Einödtdal deutlich machen.

In der älteren Eisenzeit, der Hallstattzeit (800-400 v. Chr.) liegt Pfaffstätten im Bereich eines Handelsweges, der entlang des Alpenostrandes nach Süden führt. Aufgrund der Handelsbeziehungen dürfte auch ein Bronzebecken mit venetischen Schriftzeichen, zur Zeit der älteste Beleg für die Verwendung von Schriftzeichen in der Region – nach Pfaffstätten gelangt sein, das zwischen 1894 und 1824 hier gefunden wurde (derzeit Rollett-Museum, Baden).

Im Ort selbst wurde in der keltischen Epoche (400 v. Chr. Bis Zeitenwende) ein Friedhof angelegt. Einzelne Gräber wurden bereits 1896 und in den Folgejahren zerstört.

Römische Grabsteine sowie der graue Tontopf, der um 1285 vergraben wurde, letztlich auch die Untersuchungen, die 1975 in der Pfarrkirche durchgeführt wurden, sprechen für eine kontinuierliche Besiedelung bis in unsere Zeit.

Die von der Marktgemeinde abgekauften Bronzebeile schließen eine Lücke in der Siedlungsgeschichte von Pfaffstätten, zumal Funde aus der Bronzezeit (2300 v. Chr. – 9. Jh.v.Chr.) in der Region nicht gerade häufig sind.

Die Beile wurden Ende der 80-iger Jahre in dem Bereich des Richtberges aufgefunden, der zum Gemeindegebiet von Pfaffstätten gehört. In der späten Bronzezeit, im 12. bzw. 11. vorchristlichen Jahrhundert wurde dort ein Werkzeug Depot angelegt, zu dem ursprünglich 3 Beile gehört haben. Zwei davon konnten von der Marktgemeinde Pfaffstätten erworben werden, ein weiteres gelangte ins Rolettmuseum Baden.

Als Besonderheit weisen alle Beile seitlich eingeschlagene Marken auf.

Die Zeichen ähneln jenen, die im Kreta der Minoer in der Linear A Schrift belegt sind. Aufgrund ihrer Seltenheit – zurzeit ist kein weiteres Beispiel aus der Region bekannt – sind derartig markierte Beile in Sammlerkreisen äußerst begehrt und erzielen dadurch Höchstpreise auf dem Kunstmarkt.....

## Hallstattzeit

5.

Pfaffstätten „In der Einöde“ – eine hallstattzeitliche Fibel

Lit.: Fundberichte aus Österreich Bd 1, 1930-34 p 57

MG Pfaffstätten, VB Baden

\* In der Einöd – eine hallstattzeitliche Fiebel

Lit. FÖ 1, 1930-34, 57

Quelle: Otto H. Urban, Der Leopoldsberg, Wien 1999, p 252

6.

Anfangs Mai 1938 fand Josef Dolp in seinem Garten, Parz. Nr. 199 eine zweiflügelige Pfeilspitze aus Bronze, die der frühen Hallstattkultur angehört.

Fund beim Berichter Ernst Karl Wurth. †.

Lit.: Fundberichte aus Österreich Bd 3, 1938 und 1939 mit Nachträgen p 38

7.

Josef Dolp fand im Jahre 1939 eine Pfeilspitze aus Bronze, die in das Museum nach Guntramsdorf gelangte.

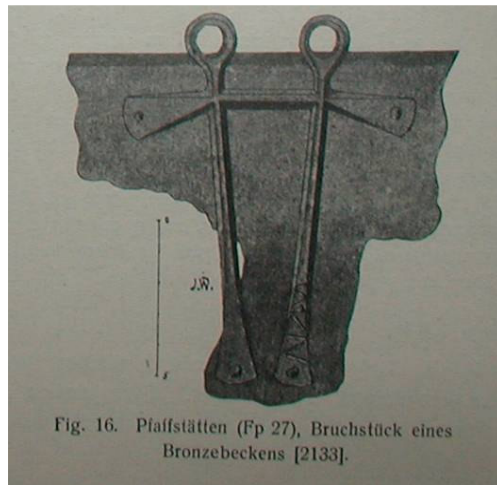
Lit.: Fundberichte aus Österreich Bd 3, 1938 und 1939 mit Nachträgen p 176

8.

Pfaffstätten (Fundplatz 27)

Bruchstück eines Beckens (Fig. 16) aus Bronze, nahe dem Mundsaume acht eingeritzte, horizontal umlaufende Linien mit zwei gegenständigen, doppelkreuzförmigen Attachen, in deren Ringpaaren je ein Bügel mit thereomorphen Enden laufen. Mundaumweite 31 cm, Tiefe etwa 17 cm. Auf einem Attachen-Längsbalken Eigentumsmarken.

[Museum der NÖ Landesfreunde zu Baden Nr.2133]



Das Becken gehört der jüngeren Hallstattzeit an und entstammt möglicherweise einem Grabe.  
Quelle: Österreichische Kunsttopographie Band XVIII, Der politische Bezirk Baden, Seite XXVI

## Jüngere Eisenzeit (La Tène)

9.

Pfaffstätten, b.B. (Grab, Stufe C2)

Am 17. Mai 1896 wurde im Ort ein menschliches Skelett gefunden; seine Lage ist nicht bekannt. M. B.

Schere aus Eisen, fragmentiert, L. ungefähr 18 (2144)

Lanzenspitze aus Eisen, fragmentiert; stark vom Rost zerfressen. L. 23 (2145)

Gefäßscherben aus feinem Ton, unverziert (2146)

Fundort unbekannt

Quelle: Richard Pittoni, Materialien zur Urgeschichte Österreich 5.Heft, La Tène in Niederösterreich p 49

Fundplatz 28

Im Orte wurde am 17. Mai 1896 ein menschliches Skelett mit Beigaben gefunden

Fragment einer Schere aus Eisen, oxydiert. [Museum der NÖ Landesfreunde zu Baden Nr.2144]

Fragment einer Lanzenspitze[?] aus Eisen, sehr stark verwittert. [Museum der NÖ Landesfreunde zu Baden Nr.2145]

Gefäßscherbe, unverziert, aus feinem Ton, [Museum der NÖ Landesfreunde zu Baden Nr.2146]

Es handelt sich um ein Grab der Mittel-La Tène-Zeit.

Mitteilungen der Wiener Anthropologischen Gesellschaft 1897, S.[24]; SZOMBATHY, MWAG 1900, S.[173].

Quelle: Österreichische Kunsttopographie Band XVIII, Der politische Bezirk Baden, Seite XXVI

10.

MG Pfaffstätten, VB Baden

\* Ohne genaue Fundangabe – mehrere Gräber der Stufe LT C2

Lit. Pittioni 1930, 49, Nebehay 1976 259

Quelle: Otto H. Urban, Der Leopoldsberg, Wien 1999, p 255

11.

Pr 34/35

Von der Ortsgemeinde Pfaffstätten bei Baden: Zwei graphitierte Tongefäße (12 und 14 cm hoch) aus dem keltischen Begräbnisse der Römerzeit, nebst vielen Tonscherben und Knochen. Ausgraben jüngst im Ort beim Baumsetzen.

Quelle: Baden Zeitung (?) Nr 51/52 19.Dez 1903, Spenden an das Rollett Museum



12.



Fundumstände unbekannt  
Heimatmuseum Pfaffstätten

## Römisch

13.

Römischer Fußbodenziegel oder Heizungsziegel (Hypokaustziegel), hergestellt von der 14. Legion.

„LEGXIIIIG“: Legio decimae quartae geminae (martiae victricis)

also: „hergestellt von der 14. Doppel-/ Zwillings-Legion, der dem Mars geweihten siegreichen“



Fundumstände unbekannt.  
Heimatmuseum Pfaffstätten

Diese römische Elitetruppe war von 100 bis 117 nachj Chr. Geb. in Vindobona/Wien (Provinz Pannonia Superior) stationiert, und wurde dann nach Carnuntum verlegt, wo sie von 117 bis mindestens 360 nachweisbar ist.

14.

Fund eines römischen Grabsteins(?) in der Riede Baumgartenacker  
mündl. Mitteilung, verschollen